



Gesellschaft für Wirtschaftsförderung GfW · Corveyer Allee 21 · D-37671 Höxter

Europäische Kommission  
Generaldirektion Regionalpolitik (GD REGIO)  
Referat C1 Auswirkungsanalyse  
**B - 1049 Brüssel (Belgien)**

Corveyer Allee 21  
D-37671 Höxter

Ansprechpartner: Michael Stolte

Tel. (0 52 71) 97 43 - 11  
Fax (0 52 71) 97 43 - 311  
Email: [ms@gfwhoexter.de](mailto:ms@gfwhoexter.de)  
Internet: [www.gfwhoexter.de](http://www.gfwhoexter.de)

Höxter, 24.01.2011

**Konsultation zu den Ergebnissen des 5. Berichts über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt im Bereich der Regionalpolitik  
Frist für Stellungnahmen: 31.01.2011**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen des oben genannten Konsultationsverfahrens möchten wir Ihnen folgende Stellungnahme aus Sicht des Kreises Höxter übermitteln:

Der Kreis Höxter (NUTS-Code: DEA44) spricht sich für eine Fortführung und Weiterentwicklung der bisherigen, im Grundsatz erfolgreichen, Struktur- und Regionalpolitik der Europäischen Union mit den Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) aus. Als wichtiges Erfolgskriterium für die ländlichen Räume, wie den Kreis Höxter, ist aber dass eine Optimierung und Weiterentwicklung von Förderansätzen und Förderinstrumenten erfolgt. Nur so kann aus unserer Sicht das Primärziel der Kohäsion durch eine nachhaltige Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen stattfinden.

Für die neue Förderphase ab 2013 sind die erfolgreich abgeschlossenen Projekte zu evaluieren und umfangreich transparent darzustellen. Weiterhin fordern wir ein, dass auch in der zukünftigen Förderkulisse eine ausreichende Mittelausstattung durch die EU den Mitgliedsstaaten zur Verfügung gestellt wird. Es muss weiterhin sichergestellt werden, dass die Mitgliedstaaten sich in den jeweiligen operationellen Programmen an den vorgegebenen Querschnittprioritäten orientieren. Allerdings muss auch ein erhöhtes Maß an Flexibilität bei der Formulierung regionaler Ziele und Bedarfslagen möglich sein, nur so können wichtige regionale und lokale Projekte bzw. Initiativen gefördert werden.

Neben einer Erhöhung der Flexibilität in der Ausgestaltung der nationalen Förderpolitik ist aus unserer Sicht auch eine stärkere Verknüpfung der Ziele des EFRE mit denen des Europäischen Sozialfonds (ESF) erforderlich. Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik bedingen sich inhaltlich und sind die zentralen Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Gerade um den zuletzt genannten Aspekten gerecht werden zu können, ist eine verantwortliche Einbindung der regionalen und kommunalen Ebene erforderlich. So wird in einem horizontalen Dialog und Strategieansatz auch dem Prinzip der Subsidiarität Rechnung getragen. Hier kann die kommunale Wirtschaftsförderung eine wichtige Netzwerkfunktion übernehmen.

1/3

---

Aufsichtsratsvorsitzender    Geschäftsführer  
Friedhelm Spieker            Michael Stolte  
Landrat                            Dipl.-Kaufmann

**Bankverbindungen:**

Sparkasse Höxter | Konto 3 001 500 | BLZ 472 515 50  
Volksbank Warburger Land eG. | Konto 108 901 901 | BLZ 474 600 28  
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold | Konto 2026 960 500 | BLZ 472 601 21

Amtsgericht Paderborn, HRB 7039

Die Ergebnisse der bisherigen Förderpraxis belegen, dass zentrale Ziele in enger Abstimmung mit den Mitgliedsstaaten, Regionen und der kommunalen Ebene optimal erreicht werden. So muss sich die regionale und kommunale Ebene auch zukünftig mit innovativen Projekten und Vorschlägen sichtbar und nachhaltig in die weitere europäische Integration einbringen können. Auch bei diesen Aspekten kann die kommunale Wirtschaftsförderung wichtige Leistungen beitragen, die Vernetzung auf der horizontalen Ebene fördern und zur Qualitätssicherung der Projekte und Maßnahmen beitragen.

Das seit 2007 in allen Mitgliedsstaaten eingeführte Prinzip eines Wettbewerbs um die besten Ideen und Projekte sowie die dazugehörigen Fördermittel sehen wir als richtig und wichtig an. Nur so können regional und lokal nachhaltige Projekte im Prinzip des Bottom-Up-Systems generiert werden. Allerdings hat sich in den vergangenen Jahren auch gezeigt, dass das System der Wettbewerbsverfahren eine Überbürokratisierung aufweist. Dieses bildet ein Hemmnis, gerade bei kleineren und mittleren Unternehmen, sich an solchen Förderprojekten zu beteiligen. Hier müssen die EU und die Mitgliedsstaaten die Systeme, Rechtsgrundlagen und Richtlinien kritisch überprüfen und auf ihre Wirksamkeit hin analysieren. Eine Vereinfachung des Zugangs im Rahmen von Wettbewerbsverfahren wird tendenziell die Inanspruchnahme und Partizipation von Fördermitteln durch kleinere und mittlere Unternehmen erhöhen.

Die bisherige Ziel-2-Förderung hat eine hohe Wirksamkeit zur Erreichung der Kohäsionsziele innerhalb der EU gezeigt. Sie muss auch zukünftig allen Herausforderungen auf der regionalen und kommunalen Ebene gerecht werden. Es gilt, der sukzessiven Abwanderung aus strukturschwachen Gebieten entgegen zu wirken und gleichzeitig die vielerorts bestehenden Stärken eines ländlichen, aber nicht zwingend agrarisch geprägten Raumes, zu betonen und zu stärken. Wissenstransfer und Innovationen haben oft ihren Ursprung in kleinen und mittelständischen Unternehmen, die sich vielfach in ländlichen Räumen ihren Standort haben.

Auf der Grundlage der zuvor gemachten Ausführungen und der vorliegenden Erfahrungen der laufenden Förderphase lassen sich folgende Anforderungspunkte und Prioritäten aus Sicht des Kreises Höxter für die nächste Förderperiode formulieren:

- Die Strukturpolitik muss auch künftig allen Regionen in Europa zu Gute kommen. Eine Fokussierung auf urbane Zentren ist genauso abzulehnen wie eine reine Förderung strukturschwacher Regionen (Ziel-1). Wir benötigen insbesondere auch eine effiziente Förderung wachstumsstarker Regionen als Motoren der wirtschaftlichen Entwicklung.
- Die Strukturpolitik bedarf einer klar definierten Zielsetzung und Profilierung. Nur so ist eine nachhaltige Überprüfung der Wirksamkeit möglich.
- Kommunen und die kommunale Wirtschaftsförderung muss stärker in die Regionalpolitik eingebunden werden. Insbesondere die Schaffung kleinteiliger Beratungs- und Begleitstrukturen ist notwendig.
- Die Definitionen der EU zur Kategorisierung der Förderregionen ist zu überprüfen und zu vereinfachen.
- Kritisch zu betrachten ist, dass im Rahmen der Ausrichtung der Strukturförderung auf die Europa 2020-Strategie ein wichtiger Eckpunkt die Städteförderung als Förderung der sogenannten Wachstumsmotoren sein soll. Hierdurch kommen die Belange der ländlichen Regionen zu kurz. Dieses bedarf einer klaren Überarbeitung auf der Strategieebene, zumal außerhalb der städtischen ein immenses Potential für Wissens- und Technologietransfer vorhanden ist.
- Das Bottom-Up-Prinzip bei der Generierung von Projekten und Initiativen ist weiterhin zu fördern und als Querschnittsziel noch mehr zu betonen.

**Bankverbindungen:**

- Das System der Richtlinien und Regelungen und zu entbürokratisieren und zu vereinfachen. Dies erhöht den Einbindungs- und Nutzungsgrad durch die kleineren und mittleren Unternehmen.
- Die Qualitätsanalyse der laufenden Projekte sollte auch einen Einfluss auf zukünftige Zugriffe auf Fördermittel der EU haben. Hier sollte die Europäische Kommission selbst die Initiative ergreifen und eine Systematik der Zertifizierung geeigneter Projektträger auf der regionalen und kommunalen Ebene in Erwägung ziehen.

Freundliche Grüße

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung  
im Kreis Höxter mbH



Michael Stolte  
Geschäftsführer

**Bankverbindungen:**